

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Musfr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\text{M}$  10  $\text{s}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen (im Oberamts-  
Bezirk 1  $\text{M}$  30  $\text{s}$ ; auswärts 1  $\text{M}$  45  $\text{s}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfa., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 75.

Donnerstag, 29. Juni 1899.

35. Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 24. Juni. (Schwur-  
gericht.) Gegenstand der heutigen Verhand-  
lung war eine Anklage wegen betrügeri-  
Bankrotts gegen den 34jährigen verheir.  
Altkondanten Karl August Kies, und den  
43jähr. verheir. Weingärtner Karl Gustav  
Harm von Degerloch. Kies wurde zu  
8monatlicher, Harm zu 1monatlicher Ge-  
fängnisstrafe verurteilt und ersterem für  
Untersuchungshaft 1 Monat in Abrech-  
nung gebracht.

— Das 17. württembergische Landes-  
schießen wird vom 16. bis 19. Juli in  
Heilbronn abgehalten werden. Sonnt-  
tag, den 16. Juli morgens 6 Uhr:  
Tagwache mit Völlerschützen. Vormittags:  
Empfang der Gäste am Bahnhof. Vor-  
mittags halb 11 Uhr: Uebergabe der  
Bundesfahne im Altiengarten. Früh-  
schoppen mit Konzert dafelbst. Mittags  
12 Uhr: Fahrt durch die Stadt auf den  
Festplatz. (Sammlung: Altiengarten).  
Nachmittags 1 Uhr: Beginn des Kon-  
kurrenzschießens; anschließend hieran  
allgemeines Schießen. Nachmittags: Mi-  
litärkonzert auf dem Festplatz. Abends 8  
Uhr: Verteilung der ersten Becher in  
der Festhalle. Abends nach 8 Uhr:  
Italienische Nacht auf dem Festplatz. Mon-  
tag, den 17. Juli: Vormittags 8—11 Uhr:  
Fortsetzung des Schießens. Vormittags  
11 Uhr: Schützenfest mit darauffolgendem  
gemeinschaftlichen Mittagessen in der Fest-  
halle. Nachmittags 2—8 Uhr: Schießen,  
Volksbelustigungen und Konzert auf dem  
Festplatz. Von abends 8 Uhr an: Großes  
Heilbronner Herbstfest mit Brillantfeuer-  
werk. Dienstag, den 18. Juli: Vormit-  
tags 8—12 Uhr: Schießen. Mittags 12  
bis 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen  
in der Festhalle. Nachmittags 2—7 Uhr:  
Schießen und Konzert auf dem Festplatz.  
Anschließend hieran Verteilung der bis  
dahin ermittelten Preise. Abends: Mi-  
litärkonzert und gesellige Unterhaltung.  
Mittwoch, den 19. Juli: Frühschoppen im  
Ratskeller. Besichtigung der Sehenswürdig-  
keiten von Heilbronn, Ausflüge auf den  
Wartberg, Jägerhaus, Weinsberg mit  
Weibertreu, Wimpfen.

Cyach, 25. Juni. Nachdem schon  
vor einigen Monaten der Inhaber des  
„Cyachsprudel“ unmittelbar neben seinem  
neuerbauten, umfangreichen Abfallgebäude  
eine weitere, sehr ergiebige kohlen-  
saure Mineralwasserquelle angebohrt und kürz-  
lich in Betrieb genommen hatte, ließ er  
in allerjüngster Zeit auch neben dem

früheren Sprudel eine Tiefbohrung vor-  
nehmen und ist heute bei 30 Meter Tiefe  
auf einen Zentralpunkt für Kohlen-  
säure gestoßen, wie es bis jetzt in der Gesamt-  
gegend und wohl auch auswärts so mächtig  
sprudelnd noch niemals angebohrt worden  
ist. Die Kohlen- und Mineralwasser-Industrie des Cyach-  
thales Aussicht auf weitere Ausdehnung.

Tübingen, 22. Juni. (Schwur-  
gericht.) Im vierten und fünften Fall wurde  
die Verhandlung bei geschlossenen Thüren  
geführt. Es wurde bestraft die Friede-  
rike Götting von Hunderfingen, D.N.  
Münsingen, zuletzt Dienstmagd in Pful-  
lingen, wegen Kindes- und 2 Jahren  
und 9 Monaten Gefängnis, die Dienst-  
magd Kunigunde Hinderhauser von Det-  
tingen bei Haigerloch wegen anlässlich  
eines Alimentprozesses geleisteten Meineids  
mit 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus  
mit dauernder Zeugnisunfähigkeit. Als  
Obmann der Geschworenen war in beiden  
Fällen gewählt Kaufmann Karl Wilhelm  
Luz von Altensteig. — Im sechsten Fall  
bildete ein Verbrechen des Raubs den  
Gegenstand der Anklage. Die Angeklag-  
ten Joh. Georg Kentschler, Tagelöhner  
von Sonnenhardt und Jakob Schroth,  
Maurer dafelbst sind beschuldigt, am 19.  
März d. J. im Wald Tannenhau, Markung  
Sonnenhardt, den Maurer Johannes  
Schroth von da gemeinschaftlich über-  
fallen, zu Boden geworfen und ihm mit  
Gewalt seinen Geldbeutel mit 20 Mark  
abgenommen zu haben. Die jugendlichen  
Angeklagten sind geständig und es wurden  
ihnen mildernde Umstände zugebilligt.  
Kentschler, der mit dem Stock zugeschlagen  
hat, erhielt 2 Jahre, Schroth 1 Jahr und  
8 Monate Gefängnis. Auch wurden je  
2 Monate der Untersuchungshaft auf  
die Strafen angerechnet. — Im siebten  
Fall ist der frühere Waldmeister und  
jetzige Maurer Jakob Gipperle von Gärt-  
ringen der erschwerten Amtsunterschlagung  
angeklagt. Er ist geständig, vom Jahre  
1893/99 als Gemeindevaldrechner der  
Waldklasse in vielen Fällen Gelder in der  
Absicht entnommen zu haben, solche ent-  
weder für sich zu verbrauchen, oder frühere  
Eingriffe damit zu decken. Die Eingriffe  
sind zusammen auf 13 000 Mk. berechnet.  
Der Rassenabmangel beim Aufkommen  
des strafbaren Treibens des Angeklagten  
belief sich auf über 3000 Mk. Die Er-  
schwerung der Handlungen ist darin zu

suchen, daß er die Gelder teils gar nicht,  
teils unter einem späteren Datum in seine  
Register eintrug. Da Ersatz geleistet ist,  
wurden ihm mildernde Umstände zuge-  
billigt und auf ein Jahr Gefängnis er-  
kannt, wovon 4 Monate der Untersuch-  
ungshaft abgehen. Obmann der Ge-  
schworenen war in beiden Fällen Ernst  
Hippelstein, Fabrikant von Calw.

— 24. Juni. In der gestrigen Schwur-  
gerichtsitzung wurde der Raubfall ver-  
handelt, welchem am 14. Febr. 1899  
der Sägmühlebesitzer Jakob Weimer aus  
Gomaringen zum Opfer fiel. Auf der  
Anklagebank saßen drei vielbestrafte In-  
dividuen: Heinrich Brandstetter von  
Tischardt, Maschinenreißender in Neut-  
lingen, Johann Ehrath, Schuhmacher von  
Neutlingen und Marie Hirrlinger, Dienst-  
mannsweibin von Neutlingen. Die Be-  
schuldigten hatten den abends zwischen 8  
und 9 Uhr auf der Straße vor Neutlingen  
nach Gönningen heimkehrenden Weimer,  
welcher eingeschlafen war, überfallen und  
ausgeraubt, wobei ihnen über 600 Mk.  
in die Hände fielen. Der Ueberfallene  
wurde bewußtlos aufgefunden. Die An-  
geklagten wurden für schuldig befunden  
und erhielten die beiden ersteren je 5  
Jahre, die letztere 2 1/2 Jahre Zuchthaus.  
Obmann war Kaufmann Luz von Alten-  
steig.

— Saulgan, 23. Juni. Heute früh  
nach 7 Uhr ereignete sich am Neubau  
des Thonwarenfabr. E. Bucher hier ein  
beträchtlicher Unglücksfall. Der 16  
Jahre alte Baupraktikant Albert Weiser,  
gebürtig von Enzklösterle, D.N. Neuenbürg,  
war an diesem Gebäude beim Dachdecken  
beschäftigt; hierbei scheint er einen Fehl-  
tritt gemacht zu haben und stürzte aus  
bedeutender Höhe herunter. Nach kurzer  
Zeit war der hoffnungsvolle junge Mann  
eine Leiche.

Salz, 24. Juni. Heute beging die  
evangelische Bevölkerung die Feier des  
400jährigen Geburtstags von Johannes  
Brenz, des hällischen und später württ.  
Reformators. Vormittag fand nach dem  
großartigen Festzug zur St. Michaelis-  
kirche die kirchliche Feier mit einer Pre-  
digt von Stadtpfarrer Gerol statt, nach  
Beendigung derselben die Grundsteinlegung  
des in herrlicher Lage erstehenden Brenz-  
hauses. Bei dieser Feier hielten Stadt-  
pfarrer Erhardt und Oberamtmann Schenk  
Ansprachen und sangen die Mitglieder  
des Musikvereins. Um 1 Uhr war Fest-  
essen im Gasthof zum Ritter und abends

die Aufführung des Gommelschen Brenz-  
festspiels. Die evangel. Gemeinde kam  
mit Befriedigung auf die schöne Feier  
zurückblicken, galt sie ja dem Gedächtnis  
eines Mannes, den die Stadt gewonnen  
hatte, um eine der ersten schwäbischen  
Reichsstädte zu sein, welche der evang.  
Lehre zugeführt wurden.

— Die Universität Bonn hat von dem  
Rentner Otto Hölterhof in Honnef eine  
Million Mark geerbt. Hölterhof war  
mit einer Tochter des Bonner Pro-  
fessors Voßing verheiratet.

— Eine interessante Wette ist am  
letzten Sonntag in Straßburg zum Aus-  
trag gebracht worden. Der Sportsmann  
Charles Hahn hatte sich verpflichtet, in  
20 Minuten auf fünf verschiedene Arten  
des Sports zwei Kilometer zurückzulegen.  
Der Genannte gewann die Wette in 15  
Minuten 3 Sekunden. Zu Schiff legte  
er 400 Meter in 1 Minute 53 Sekun-  
den zurück, schwamm dann 400 Meter  
in 8 Minuten 53 Sekunden, fuhr 400  
Meter Rad in 1 Minute 10 Sekunden,  
lief 400 Meter zu Fuß in 2 Minuten  
20 Sekunden und zuletzt benutzte er ein  
Reitpferd und legte die letzten 400 Meter  
in einer Minute 15 Sekunden zu-  
rück. Charles Hahn gewann daher noch  
4 Minuten 57 Sekunden auf die gewettete  
Zeit und stellte auch einen vollständig  
neuen Rekord auf.

— Die Thronfolgefrage in Coburg-  
Gotha ist, wie die Goth. Ztg. schreibt,  
für das Land von außerordentlich großer  
Bedeutung bezüglich der Staatsfinanzen,  
da sie eng verknüpft ist mit der Domänen-  
frage. Das Domänenabkommen bestimmt,  
daß das ganze Domänengut als Privat-  
vermögen an die jetzige Herrscherlinie  
fällt, sobald diese zu regieren aufhört. Aus  
dem Ertragnis der Domänen erhält der  
Herzog jährlich 300 000 Mk. als Ziviliste,  
der Rest, der ungefähr 1 Million Mk.  
beträgt, fällt zur Hälfte an den Herzog,  
zur Hälfte an die Staatskasse. Für den  
Fall, daß ein Fürst aus einer anderen  
Dynastie als der regierenden als Thron-  
folger berufen würde, müßte das ganze  
Domänengut an den Mannesstamm der  
jetzt regierenden Linie als dessen Privat-  
eigentum fallen.

Berlin, 24. Juni. Die Paradedage  
während der diesjährigen Kaisermanöver  
sind wie folgt festgesetzt. Am 4. Septbr.  
findet bei Straßburg im Elsaß Parade  
über das XV. Armeekorps, am 7. Sept.  
bei Stuttgart über das III. und am 8.  
September bei Karlsruhe über XIV.  
Armee-Corps statt.

Berlin, 24. Juni. Die Erhebung des  
Staatssekretärs v. Bülow, des ausgezeich-  
neten Leiters der Auswärtigen Angelegen-  
heiten in den Grafenstand darf wohl als  
eine kaiserliche Anerkennung für den vor-  
trefflichen diplomatischen Erfolg angesehen  
werden, den der Staatssekretär in der  
Angelegenheit der Erwerbung der spani-  
schen Südseeinseln davongetragen hat,  
nachdem der andere glänzende diplomatische  
Sieg, die Erwerbung von Kiautschou und  
die kraftvolle Betonung der deutschen In-  
teressen in fremden Zonen wie des An-  
sehens des deutschen Namens überhaupt  
dem Grafen v. Bülow während seiner  
noch nicht zweijährigen Amtsperiode (v.  
Bülow's Ernennung zum Staatssekretär  
des Auswärtigen Amtes erfolgte im Okt.  
1897) bald die herzlichsten Sympathien

aller national empfindenden deutschen  
Herzen zugewandt hatten.

## Unterhaltendes.

### Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Salt.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Mir hat dies Leiden schon viel Geld,  
sehr viel Geld gekostet“, fuhr der Kom-  
missar fort, „meine gar nicht unbedeuten-  
den Einnahmen muß ich fast nur zur Her-  
stellung der von mir Gebissenen hergeben,  
rrr, rrr, hau, hau, schnapp, schnapp,  
rrrrrrrr —“ erklang es jetzt wieder,  
während die weißen, hübschen Zähne hinter  
den zurückgezogenen Lippen noch mehr sich  
bloslegten als früher, „es ist ein furcht-  
bares Leiden,“ sagte nun der Erzähler,  
und mit gedämpfter Stimme fügte er,  
wie zu sich selbst sprechend, hinzu: „des-  
halb so furchtbar, weil ich es vorher weiß,  
daß ich beißen muß, wenn ich von einem  
Hunde träume, und vorher habe ich wie-  
der von einem Hunde geträumt — rrrrr  
rrr — hau — hau schnapp — schnapp“.

Der Wagen hielt, die Station C. war  
erreicht, auf der einen Seite sprang der  
mutige Jüngling aus dem Wagen, auf  
der anderen verschwand der dicke Korn-  
händler, die Beiden sprachen dann viel  
und eifrig auf den Kondukteur ein, immer  
zu dem Kriminalbeamten hinblickend, dann  
langten sie in ihre Taschen und drückten  
dem Kondukteur freundschaftlich die Hand,  
warum sie dies nicht in umgekehrter  
Reihenfolge gethan haben, ist nicht recht  
begreiflich — soviel ist aber gewiß, daß,  
als die Postkutsche weiterfuhr, der Kom-  
missarius sich allein befand und daß er  
ebensowenig mehr den Duft des echten,  
vaterländischen Knastens aus der Pfeife  
des dicken Kornhändlers, als die lügen-  
haften Erzählungen aus dem Munde des  
heldenmütigen Jünglings zu ertragen hatte.  
Behaglich streckte sich der Kriminal-Kom-  
missar auf den Sitz der Postkutsche aus,  
er wollte jetzt die Poesie des Reisens durch  
Alleinsein genießen, aber auch dies hielt  
nicht zu lange an, denn der Gedanke an den  
geheimnisvollen Brandstifter, an den Tod  
des Barons, die damit an ihn herantretende  
Frage „gemordet oder Selbstmord,“ nahm  
doch sein Denken viel in Anspruch und  
drängte die Poesie der Reise immer mehr  
und mehr zurück und als er am nächsten  
Tage auf schlechten Wegen, bei noch schlech-  
teren Postanschläüssen, seine Reise verfolgen  
mußte, da schwand auch der letzte Reiz  
der Poesie und er mochte wohl froh sein,  
als er sich nur noch etwa zwanzig Meilen  
von H., dem Ziele seiner Reise wußte.

Seit dem Tage, an welchem der Herr  
v. Falk dem Aktuar das Versprechen ge-  
geben hatte, einen Kriminalbeamten aus  
der Residenz requiriren zu wollen, war  
der kleine Herr Reitsch in seinem ganzen  
Thun wie ungewandelt. Schon von Natur  
mit einer tüchtigen Portion Beweglichkeit  
ausgestattet, hatte sich diese fast bis zu  
einer krampfhaften Erregtheit gesteigert!  
er, der sonst sehr eingezogen lebte, selten  
ein Restaurant frequentirte, war jetzt fast  
keine freie Stunde in seiner Wohnung zu  
treffen. Regelmäßig besuchte er die Re-  
staurationen der beiden ersten Hotels im  
Städtchen, aber er unterließ es auch nicht,  
in den Gasthäusern geringeren Ranges  
Umschau nach den angekommenen Fremden

zu halten, obgleich er sich sagen mußte,  
daß, wenn auch ein Kriminalbeamter nach  
Eintreffen des Falk'schen Briefes sofort  
von der entfernt liegenden Residenz ab-  
gegangen sei, er doch nicht schon jetzt in  
H. eingetroffen sein könne. Dies hinderte  
ihn aber doch nicht, seine Forschungen  
nach den Fremden in den Gasthäusern  
fortzusetzen, als wie auch stets bei Ankunft  
der Posten vor dem Postgebäude sich ein-  
zufinden, wo er dann die mitkommenden  
Reisenden einer ganz genauen Prüfung  
ihres Aeußeren unterwarf, um dann aus  
deren Aussehen den Schluß zu ziehen:  
der kann vielleicht der erwünschte Beamte  
sein.

Die Mühe, die dem kleinen Aktuar die  
Inspektion der ankommenden Posten machte,  
war eben keine große zu nennen, denn  
nur an drei verschiedenen Tagen in der  
Woche kamen, außer den Briefposten, Fahr-  
posten, welche die Reisenden von der Re-  
sidenz brachten und gleichzeitig kamen auch  
die von der Grenze, die dann nach der  
Residenz fuhren, beide begegneten sich zu  
ein und derselben Zeit in H.

Reitsch hatte beharrlich seine Nach-  
forschungen fortgesetzt, als ihm eine Woche  
nach Absendung des Falk'schen Briefes von  
dem Gutsherrn Mitteilung zuging, daß  
ihm aus der Residenz die Nachricht ge-  
worden sei, innerhalb drei Wochen werde  
ein Beamter eintreffen, dessen Scharfsinn  
und unermüdlige Ausdauer im Dienste  
sich vielfach bewährt habe, und daß, wenn  
ein Verbrechen vorläge, es jedenfalls durch  
denselben festgestellt und der Thäter er-  
mittelt würde.

Der Aktuar hatte, als er vom Gericht  
kam, dies Schreiben in seiner Wohnung  
vorgefunden. Er hatte es sehr aufmerk-  
sam mehrere Male durchgelesen, ver-  
brannte es alsdann als Fidibus, um sich  
eine Cigarre anzuzünden und schritt dann  
gedankenvoll im Zimmer auf und nieder.

„Ist eine lange Zeit, drei Wochen“,  
sagte er endlich stehen bleibend und sin-  
nend vor sich hinblickend! „eine sehr lange  
Zeit“, fuhr er nach einer Pause fort, seine  
Promenade wieder ausnehmend, „ob dann  
wohl noch die Sache so scharf anzugreifen  
ist wie heute — ich weiß es nicht. Nun,  
es ist nicht meine Sache, mag der Krimi-  
nalkommissar dann sehen, wie er damit  
fertig wird, ich meine, es wäre je früher  
je besser gewesen. Ich habe mich immer  
für Kriminalfälle interessiert und würde  
mich ungemein freuen, wenn ich hierbei  
eine kleine Thätigkeit entwickeln könnte,  
möchte doch gar zu gern sehen, wie so ein  
Beamter anfängt, solch böshaftes Reptil  
aufzuspüren und ihm die Giftzähne aus-  
zubrechen, ohne sich selbst beißen zu lassen.“  
— Innerhalb drei Wochen wird er ein-  
treffen, nun ich muß auf dem Posten  
bleiben; er könnte ja aber Morgen, ja  
heute schon kommen — ich muß sehen,  
wie die Sache angefangen wird und ob  
ich mich nicht nützlich machen kann“.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

(Gefährliches Mittel.) Gläubiger:  
„Heute müssen Sie mich unbedingt  
bezahlen!“ — Schuldner: „Es ist mir  
aber nicht möglich!“ — „Gläubiger:“  
„So werde ich allen ihren Gläubigern er-  
zählen, Sie hätten mich bezahlt.“

(Schlau.) Bankier (einen Dieb in  
seinem Bureau findend): „Zu Hilfe!

Räuber! Diebe!" — Dieb: „Aber machen Sie doch keinen solchen Spektakel, sonst erfährt ja doch alle Welt, daß Ihr Kassen-schrank leer war.“ (Jugend)

(Der angehende Geschäftsmann) Dem kleinen Moriz, Sohn des Inhabers eines Abzahlungsbazars, sind von seinem Vater für eine „Unart“ „Fünfundzwanzig“ zubüffert worden. „Vater, Vater!“ ruft Moriz in größter Angst, „streng! Dr nicht so an — gieb se mir lieber in monatlichen Raten!“

— Die Honorare, die Rudyard Kipling für seine Werke erhält, gehören zu den höchsten, die je einem Novellisten bezahlt worden sind. Im vorigen Jahre hat Kipling sich verpflichtet, für ein englisches Magazin 8 Erzählungen zu schreiben, und für jede derselben ein Honorar von 240 Pfund Sterling (= 4800 Mark) zugesichert erhalten. Dieses Honorar gilt jedoch nur für den Journalabdruck innerhalb Großbritanniens; Kipling kann die Erzählungen auch noch an Zeitschriften in Amerika, Indien und den englischen Kolonien verkaufen und erhält außerdem

für die spätere Herausgabe in Buchform sowohl in Amerika wie in England weitere beträchtliche Honorare. Alles in allem wird ihm jede dieser Erzählungen etwa 1000 Pfund eintragen. (= 20 000 Mark) Indessen wird dieses stattliche Honorar noch überboten von den Erträgen der vor zwei Jahren in „Scribners Magazine“ erschienenen Erzählungen „007“, mit der Kipling wohl den Record unter allen bisher dagewesenen Schriftstellerhonoraren erreicht hat. Die Erzählung, die etwa 6000 Wörter enthält, wurde zunächst von „Scribners Magazine“ mit 1500 Dollars (= 600 Mark) honoriert; sie ist vor einem

halben Jahr mit elf anderen Geschichten zusammen in Buchform herausgegeben worden und da der Band („The Day's Work“) seinem Autor bisher über 200 000 Mark eingetragen hat, so entfällt auf „007“ insgesamt die Summe 25—30 000 Mark, d. i. auf jedes Wort der Erzählung 4—5 Mark. Die Erzählung, die allerdings höchst originell ist und das eigenartige Talent des Dichters gut charakterisiert, ist in deutscher Uebersetzung im neuesten (11.) Heft von „Aus fremden Zungen“, Zeitschrift für die moderne Erzählungslitteratur des Auslands, enthalten.

### Zurückgesetzte Sommerstoffe.

<b>10 Prozent extra Rabatt</b> auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.	6 Meter soliden Galene-Sommerstoff z. Kleid für Mark	<b>1.50</b> Pfg.
	6 " " Mestor-Zephir " " " "	<b>1.80</b> "
	6 " " Crêpe-Carreaux " " " "	<b>2.40</b> "
	6 " " extra prima Loden " " " "	<b>3.90</b> "
<b>Neueste Eingänge</b>		
<b>für die Frühjahr- und Sommersaison.</b>		
<b>Modernste Kleider- und Blousenstoffe</b> in allergrößter Auswahl vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mk. an franco.		
<b>Oettinger &amp; Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.</b>		
Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mark		<b>3.60</b> Pfg.
" Cheviotstoffe " " " "		<b>4.35</b> Pfg.

Wildbad.

## Ortspolizeiliche Vorschrift

betreffend den Verkehr mit **Fahrrädern** auf öffentlichen Wegen und Plätzen der Stadt Wildbad.

Auf Grund des § 366 Z. 10 des deutschen Strafgesetzbuchs und des § 6 der Ministerialverordnung vom 16. September 1888 betreffend den Radfahrverkehr (Reg. Bl. S. 319) werden mit Zustimmung des Gemeinderats vom 30. Mai 1899 und nach Vollziehbarkeitsklärung des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 12. Juni 1899 nachstehende weitergehende Bestimmungen über das Radfahren innerhalb der Stadt Wildbad und deren Umgebung erlassen.

§ 1.

Das Befahren sämtlicher Straßen (mit alleiniger Ausnahme der König-Karl-Straße) sämtlicher Wege und Brücken innerhalb der Stadt von der unterenENZbrücke beim Eisenbahnhote bis zur Villa Schaible, Ende der Kernerstraße je einschließlic, sowie der Spazierwege in Feld und Wald **ist während der Saison, also vom 1. Mai bis 15. Oktober jeden Jahres verboten.**

Die König-Karl-Straße darf übrigens nur in langsamem Tempo befahren werden.

Radfahrer, welche außer der König-Karl-Straße die Stadt und die verbotenen Wege passieren wollen, haben abzustiegen und das Fahrrad zu schieben.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden nach Maßgabe des § 366 Z. 10 des deutschen Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu **60 Mark** oder mit Haft bis zu **14 Tagen** bestraft.

Das seither bestehende Verbot des Radfahrens in den Kgl. Anlagen bleibt in Kraft; auch wird auf die Bestimmungen des § 1 der Ministerialverordnung vom 16. September 1888 in Betreff des Verbots desfahrens auf den Nebenwegen (Trottoirs) Banketten und Fußwegen ausdrücklich hingewiesen.

Den 13. Juni 1899. Stadtschultheißenamt: **V ä g n e r.**

## Schwarzwald-Verein.

Der Vereinsausflug findet am **Donnerstag den 29. Juni**

zum **badiſchen Jagdhaus, Hohlohturm** und eventuell **Latschigfelsen** statt. Mitglieder und Freunde des Vereins sind mit Familien freundlichst eingeladen.

Abgang Morgens **8 1/4 Uhr** Bahnhof Wildbad und **8 3/4 Uhr** Windhof.

Diejenigen, welche vom Windhof aus auf Leiterwagen bis zum Jagdhaus fahren wollen, bitte ich bis 27. Juni sich bei Herrn Oberförster **Voſch** anzumelden.

Graf **Urkull.**

## Landwirtschafts-Loose.

Geräte und Haushaltungsgegenstände. **Loose à Mt. 1.** — für Wiederverkäufer mit Rabatt, bei der Generalagentur **Eberhard Feher** in **Stuttgart.** In Wildbad bei **Chr. Wildbrett,** König-Karlstr. 68.

Verlosung in **Balingen** garant. am 20. Juni 1899 von Jung- und Zuchtvieh, landwirtschaftl. Maschinen.

Reinsten

## Blüten-Honig

empfiehlt **G. Nieringer.**

## Wasserglas

zum Konservieren von **Eiern** und **Essigessenzen**

empfiehlt **G. Lindenberger.**

**Große Auswahl** in

Strumpf-, Phönix-, Mittel-, Rock- } **Wolle**

sowie alle Sorten **Baumwollgarn, Hädelgarn, Hädelfaden, Maschinensfaden** und **Nähfaden** empfiehlt billigst **D. Treiber.**

## Die besten Legehühner der Welt

sind meine Italiener Zuchtthühner, Riesengänse 25 Pfd. Riesenenten zc. **Preisliste** umsonst & franco.

**Herm. Lissberger,** Landwirt **Hainstadt** (Baden.)

Dr. Richard Andrees allgemeiner

## Schul-Atlas

Ausgabe für **Süddeutschland** Preis kart. **1 Mt. 40 Pfg.**

## Atlas

für **württembergische Schulen.** (Verlag von **Oskar Katz** in Bruchsal) Preis **40 Pfg.**

Borrätig bei

**Chr. Wildbrett.**



# PENNSYLVANIA-WATER.

Dieses ganz hervorragende patentirte

durch reichste Er-  
fahrung und Stu-  
dium gewonnene

## HAARWASSER

ist ein fachmännisch  
zusammengestelltes  
Präparat. Es enthält

ausser den für den **Haarwuchs** vorzüglich wirksamsten Pflanzenauszügen das **gegen Schuppenbildung** und **Haarausfall** in der Wissenschaft und von Laien durch seine **eminent günstige Wirkung** auf die Kopfhaut anerkannte amerikanische Petroleum in antiseptischer, **wohlriechender** Composition (nicht feuergefährlich). Durch Zusammenstellung dieser schon im Einzelnen für sich wirksamen Factoren sichert sich **PENNSYLVANIA-WATER** noch durch seine **desinfizierende, jede Haarkrankheit** im Keime erstickende Eigenschaft den **ersten Platz** auf dem Gebiete der **HAARPFLEGE**.

Ueberall erhältlich; wo noch keine Engros-Niederlagen ab Fabrik München Kochstr. 1.

Preis M. 2.50. **Erst probiren, dann kritisiren!** Preis M. 2.50.



**Schnaten, Schwaben, Ruffen, Flöhe und Wanzen** lauft nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Wildbad in der Hofapothek

## Wer einen Garten hat,

wem es Freude macht, schönes Obst, gutes Gemüse selbst zu ziehen, wer es liebt, Auge und Herz zu erfreuen am Anblick seiner Blumen, seiner Rosen, halte **den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau** mit. Er erscheint reich illustriert, wöchentlich einmal und kostet **vierfel-jährlich** bei der Post oder einer Buchhandlung abonniert **eine Mark**.

Probenummern werden kostenlos gern zugesandt von der Kgl. Hof-buchdruckerei **Trowitzsch u. Sohn** in Frankfurt a. d. Oder.

# Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 735 1/2 Millionen Mark.  
Vaukfonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherung

Abonnements **III. Quartal** zum Preise von **5 Mk. 25 Pfg.**

für das werden angenommen von allen Postanstalten Deutschlands auf das jetzt

## ca. 65 000 Abonnenten

und demnach die **größte Verbreitung** aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande hat das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, **täglich zweimal** in einer Morgen- und Abendausgabe, auch **Montags** erscheinende

# Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung mit 5 wertvollen Beiblättern:

„**ULK**“  
farbig illustriertes Witzblatt  
„**Deutsche Lesehalle**“  
illustrierte Sonntagsbeilage

„**Der Zeitgeist**“  
feuilletonistisches Beiblatt  
„**Technische Rundschau**“  
illustrierte Fachzeitschrift

### „Haus, Hof, Garten“

Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft. Im **Roman-Feuilletton** erscheint ein ungemein spannender Roman aus der internationalen Hochstaplerwelt:

### „Sonja's Vater“ von Carl Ed. Klopfer.

Hierauf folgt eine reizende Novelle von Max Hirschfeld:  
„**Was liegt daran?**“

**Ausführliche Parlamentsberichte** erscheinen in einer besonderen dritten Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht. — **Probenummern gratis und franko** von der Expedition, Berlin SW.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

# Frische reine Natur-Butter

versendet billigst per Nachnahme

Franz Jauch,  
Molkereibesitzer

E. Kieckhoff's Nachfolger

Wiberach a. d. Riß (Württemberg.)

# EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Oehsen in Pforzheim.



Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die von der Adler-Apothek zu Kirchheim u. L. hergestellte

## Restitutions-Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Möbelstoffe u. s. w. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 Pfg. bei **Chr. Wildbrett.**

## Patent-Ernteseile

mit Holzverschluß, das Billigste der Welt.

Natur und gefärbt. I. Preis. Muster gratis und franko. Echtheit bei dem Erfinder

**A. B. Meyer, Rördlingen (Wanern)**



## Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat **Peter Liebig.**

Donnerstag den 27. Juni 1899

**Geschlossen.**

Freitag den 30. Juni 1899

18. Vorstellung. (Duzendkarten gültig.)

## Hofgunst

Lustspiel in 4 Akten von Thilo v. Trotha.

